

Rolf A. Schütze

Cancel Culture

**Gespräche über die Macht
radikaler Minderheiten,
offene Gesellschaft
und Political Correctness**



Rolf A. Schütze

Cancel Culture

Gespräche über die Macht
radikaler Minderheiten, offene Gesellschaft
und Political Correctness

Böhland & Schremmer Verlag

Vorbemerkung	11
I. Rassismus, Kolonialismus und Politik	13
1. Proporz	13
2. Alltagsrassismus	14
3. Ziganismus	15
4. Alter weiser Mann – alter weißer Mann	17
5. Algebra als „White Supremacy Culture“	19
6. Ist Übersetzen rassistisch?	20
7. Rassismus im Königshaus	21
8. Klassik als kolonialistische Musik	22
9. Alte weiße Männer sind an allem Schuld	23
10. Rassistische Tänze	24
11. African Hairstyling	25
II. Medien, Meinungsfreiheit und Politik	27
1. Meinungsfreiheit	27
2. Das Schweigeprivileg der Journalisten	29
3. Pressefreiheit	30
4. Die Niederlage des gedruckten Wortes	31
5. Kryptische Zeitungssprache	32
6. Pejorativ	33
7. Euphemistischer Journalismus	34
8. Damnatio memoriae I	36
9. Damnatio memoriae II (Grabschändung)	38
10. Vive la France	39
11. Briefwahl	40
12. Wer mit 20 Jahren nicht Sozialist ist...	41
III. Sport und Politik	43
1. Europameisterschaft 2021	43
2. Rassismus im Fußball	44
3. Menschenhandel	46
4. Diskriminierung im Sport	47
5. Panem et circenses	49

IV. Kirche und Politik	50
1. Die Strafe Gottes	50
2. Die Bibel – ad usum delphini	52
3. Paulus – modern	54
V. Familie, Gesundheit, Klima und Politik	55
1. Unser Verhältnis zur Pandemie	55
2. Lufthoheit über Kinderbetten	57
3. Kinderrechte – Elternpflichten	59
4. Kindergeld in Italien	60
5. Splitting	61
6. Hungrige Mäuler versus Klimaschutz	63
7. Bolsonaro ist an allem schuld	64
8. No more Fish in the Sea	66
9. Die gefälschte Wahrheit	67
10. Wissenschaft und Politik	68
11. Promotion	69
VI. Restitution und Politik	70
1. Raubkunst	70
2. Benin-Bronzen	72
3. Bergelohn	74
4. Zoo und Restitution	76
VII. Justiz, Polizei und Politik	77
1. Lange Prozessdauer	77
2. Rechte Richter, linke Richter	79
3. Die Rehabilitierung von Juristen aus dem Dritten Reich	80
4. Richterliche Unabhängigkeit	81
5. Bullen, Spekulanten und anderes Gesindel	83
VIII. Gleichberechtigung und Politik	85
1. Die Quotenfrau	85
2. Bundestag und Arbeitsmarkt	87
3. Alle Menschen sind gleich	88
4. Gendergerechte Sprache	90

5. Political Correctness versus Demokratie	91
6. Gekaufte Staatsbürgerschaft	93
IX. Krieg, Migration und Politik	95
1. Das trojanische Pferd	95
2. Belarus Migranten I	97
3. Belarus Migranten II	98
4. Kabul has fallen	99
5. Ein neuer Fall Kurnaz?	100
X. Politiker und Politik	101
1. Titel	101
2. Die Eitelkeit der Politiker	102
3. Die Kleiderordnung der Politiker	103
4. Demokratiebewegung in Hongkong	105
5. Keine Demokratiebewegung in Macao	106
Nachwort	109

Vorbemerkung

P. ist aus dem Seniorenstift zurück. Er hat es dort nicht ausgehalten. Er brauche die Diskussion, das Streitgespräch. So treffen wir uns abends wieder bei Bourbon und Schach und sprechen über gesellschaftliche Entwicklungen und Fehlentwicklungen, insbesondere über die Macht, die radikale Minderheiten durch die Möglichkeiten digitaler Medien ausüben.

Die vermeintlich Schwachen werden zu Mächtigen, die das gesellschaftliche und soziale Gefüge zum Wanken bringen wollen. Dabei ist der „alte weiße Mann“ das Feindbild, der Buhmann, der zu Fall gebracht werden soll. Zwei plus drei soll nicht mehr fünf sein, da der „alte weiße Mann“ die Algebra erdacht habe (S. 19). Die „Weißen“ sollen keine Übersetzungen von Texten schwarzer Autoren mehr anfertigen (S. 20) und auch die Klassik soll als Domäne der „alten weißen Männer“ ihre herausragende Stellung in der Musik verlieren (S. 22).

Der Anteil der Afroamerikaner beträgt weniger als 14 % der US-amerikanischen Bevölkerung. Der radikale Kern dieser Minderheit hat einen Kampf gegen 86 % der Amerikaner und gegen den Rest der Welt begonnen. Ihr Kriegsruf ist: *Cancel Culture*.

9. *Alte weiße Männer sind an allem schuld*

Bisher beschuldigte man alte weiße Männer nur, kleine Mädchen zu verführen. Jetzt geht die Verdammung weiter, u.a. in der Literatur. Unter dem reißerischen Titel „Ich lese keine weißen alten Männer“ hat *Der Tagesspiegel* ein Interview mit der Übersetzerin *Nicole Seifert* veröffentlicht¹, dem wir entnehmen können, dass sie keine Bücher alter weißer Männer liest.

Nun steht es natürlich jedem frei, was er liest und was er nicht liest. So gibt es Leser, die sich mit Comics begnügen, andere, denen *Pilcher* als Literaturkönigin erscheint. Es ist auch nichts dagegen einzuwenden, wenn eine Übersetzerin wie *Nicole Seifert* nur Bücher von Autorinnen übersetzt.

Aber es ist schon seltsam, wenn die alten weißen Autoren als nicht lesenswert gebrandmarkt werden. So fallen etwa *Goethe*, *Schiller* und *Thomas Mann* durch das Raster. Es wäre interessant zu erfahren, wie *Seifert* mit *Ernest Hemingway* und *George Orwell* umgeht.

Hier fällt P. ein. Natürlich sind diese Autoren lesenswert. Beide haben auf Seiten „der Roten“ am spanischen Bürgerkrieg teilgenommen. Sie sind wohl weiß, aber ewig jung.

Ich lese weiter, wen ich will. Mein Lieblingsschriftsteller ist übrigens eine Frau: *Tania Blixen*.

¹ Vgl. *Barthels/Lange*, Ich lese keine weißen alten Männer, *Der Tagesspiegel* Nr. 24648 v. 6.9.2021, S. 19.

2. Die Bibel – *ad usum delphini*

Luther hat die Bibel übersetzt, weil er den Text allen Gläubigen zugänglich machen wollte und nicht nur die Teile, die der Klerus für angemessen hielt. Das ist vorbei. Die Kirche hält die Bibel in ihrer Gesamtheit offenbar für teilweise politisch unkorrekt und entfernt die für die Gläubigen „gefährlichen“ Stellen durch Neuübersetzungen und Veränderungen *ad usum delphini*. So heißt es im Vorwort der Revision der Lutherbibel 2017: „Ganz behutsam wurden jene Stellen verändert, die heute unverständlich oder missverständlich sind.“

P. begrüßt das. Er gibt ein Beispiel. In der Familienbibel, die er von seinen Eltern geerbt hat, heißt es im *Prediger Salomo (Kohélet)*, Vers 3, im Katalog der Dinge, die ihre Zeit haben: „Ein jegliches hat seine Zeit und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: ... Erinnern hat seine Zeit und Vergessen hat seine Zeit.“

Dieser wichtige Satz ist fortgefallen. Er hat – denn es gibt ihn ja noch in der Bibel, nur nicht in der Übersetzung – eine große Bedeutung, ist er doch beispielsweise die Rechtfertigung für die Verjährung. Aber nachdem Deutschland politischem Druck folgend Mord für unverjährbar erklärt hat, meinte die Kirche, dass es wohl besser sei, das Buch *Kohélet* zu revidieren.

P. ist der Meinung, die Streichung des Vergessens sei notwendig gewesen, weil die Kirche sich im Historikerstreit gegen *Nolte* gestellt habe und deutlich machen wollte, dass *Auschwitz* ein einmaliges Ereignis in der Geschichte sei, das nicht vergessen werden dürfe.

Ich meine, das entmündigt den Gläubigen, der ein Recht hat, die Bibel ohne – auch ohne politisch korrekte – Verfälschungen zu lesen und sich selbst ein Bild zu machen. Das ist eines Christenmenschen allein würdig.

Wir gehen zerstritten auseinander.

2. Rechte Richter, linke Richter

Nach § 5 des *Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Mitglieder des Bundestages* ruhen die Rechte und Pflichten aus einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis eines Richters oder Beamten während der Dauer, in der er ein Abgeordnetenmandat innehat. Nun ist der Richter *Jens Maier* bei der letzten Wahl nicht wiedergewählt worden und will wieder als Richter tätig werden. Das scheint nach der Rechtslage unproblematisch. Nun ist *Maier* aber AfD-Mitglied. Das hat einen Proteststurm in den Medien ausgelöst. Politiker, Journalisten, Blogger suchen einen Weg, die Rückkehr *Maiers* auf den Richterstuhl zu verhindern, notfalls durch vorzeitige Pensionierung gegen seinen Willen¹.

Ich bin verwundert. Gerade hat der *EuGH* Polen und Ungarn wegen mangelnder Rechtsstaatlichkeit verurteilt, weil die Unabhängigkeit der Richter durch die Möglichkeit ihrer Disziplinierung, das Ernennungsverfahren und die vorgezogene Pensionierung verletzt sei.

P. sieht keinen Widerspruch zum Fall *Maier*. Polen und Ungarn suchten, die vom früheren Regime ernannten linken Richter loszuwerden, Deutschland aber einen rechten Richter. Das mache den Unterschied. Die Rechtsstaatsgarantien der EU schützen linke Richter, nicht aber rechte. Die richterliche Unabhängigkeit sei nur eine relative.

Was ist nur aus P. seit unseren Universitätstagen geworden?

¹ Vgl. *Käfer*, Gegen Rechte in Richterrobe, StZ Nr.4/2022 vom 22.2.2022, S.1.

4. *Gendergerechte Sprache*

Ich habe meine Mitarbeit an der 3. Auflage eines Buches aufgekündigt, weil Verlag und Herausgeber von den Autoren die Benutzung einer gendergerechten Sprache verlangten.

P. schilt mich. Er meint, die Sprache sei immer im Fluss und die gendergerechte Sprache entspreche dem Zeitgeist und sei reine Übungssache. Ich könne deshalb nicht kündigen, nur weil mir das nicht passe. Ich gebe zu bedenken, dass alle Meinungsumfragen ergeben haben, dass die Mehrzahl der Deutschen die gendergerechte Sprache ablehnt.

P. sieht das nicht ein. Er weist auf die Rapper hin. Auch deren Sprache sei für weite Bevölkerungskreise unverständliches Gestammel. Ich widerspreche. Die Rapper wenden sich an Bevölkerungsgruppen, die den Rap und seine Sprache lieben und wohl auch verstehen. Hier gilt der alte römische Rechtssatz „*volenti non fit iniuria*“¹. Bei der gendergerechten Sprache lehnen – wie die Umfragen zeigen – die Adressaten den Gebrauch mehrheitlich aber ab.

Die weitere Diskussion bringt nichts. Ich bin verstört. Sind wir so weit gekommen, dass kleine radikalisierte Minderheiten sich gegen Mehrheiten durchsetzen können, nur weil sie laut schreien? Deutschland hat das in Diktaturen schon mehrmals erlitten, so auch als unser Land unter nationalsozialistischer Herrschaft nationalsozialistische Political Correctnes erdulden musste.

¹ Sinngemäße dt. Übersetzung: Dem Einwilligenden geschieht kein Unrecht.

3. Die Kleiderordnung der Politiker

Im Reichstag – und in den Anfängen des Bundestages – kleideten sich die Abgeordneten der Bedeutung ihrer Aufgaben gemäß konventionell. Politiker beider Geschlechter, Transgender waren damals noch nicht bekannt, leisteten sich keine Extravaganzen. Das änderte sich, als die grünen Parteigenossen *Joschka Fischer* zur Vereidigung als Minister mit weißen Turnschuhen schickten. Seitdem gibt es kein Halten mehr. Nur ist es jetzt nicht mehr die unkonventionelle Kleidung, die Gegenstand der Kritik ist. Der Wind hat sich gedreht. Heute sind es vornehmlich linke Politikerinnen, die konventionell gekleidete Geschlechtsgenossinnen angreifen.

Es begann damit, dass die Grünen-Abgeordnete *Sylvie Kotting-Uhl* die CSU-Politikerin und Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium *Dorothee Bär* rügte, weil diese im Bundestag in einem Dirndl erschien. Offenbar hielt *Kotting-Uhl* die bayerische Volkstracht für ein Zeichen der Rückständigkeit und Provokation der bunten Gesellschaft¹.

Jetzt traf der Bannstrahl der Kleidungswächterinnen die Regierende Bürgermeisterin von Berlin, *Franziska Giffey*. Die grüne Politikerin *Monika Herrmann* geifert in einem giftigen Tweet² gegen die ordentliche Kleidung von *Giffey*. Diese hatte ihre Kleidung in einer Talkshow mit dem Argument verteidigt, Politiker seien ihren Wählern ein ordentliches Aussehen schuldig.

¹ Vgl. *Schütze*, Brüder zur Sonne, zur Freiheit, 2019, S. 67.

² Vgl. *Thönnissen*, Sag mir, was Du trägst, Der Tagesspiegel Nr. 24710 v. 7.11.2021, S. 9.

P. findet das Verhalten der Grünen-Frauen richtig und lobenswert. Politikerinnen müssten sich in der Mode der Straße anpassen.

Exbundeskanzler *Schröder* hätte diese Modesticheleien und -streitereien wahrscheinlich für weibliches Gedöns gehalten. Er war und ist für seine Anzüge von *Brioni* bekannt.